



Internationale Solidarität Reflexion

Shalom

A. Schulschwestern v. U.L..Fr
Februar 2012

Nachhaltige Lebensweise

Einführung

“Nachhaltigkeit bedeutet auf lange Sicht hin *Gleichheit*. Als ein Wert weist sie uns hin, Entscheidungen für die Zukunft sowie für die Gegenwart gleiches Gewicht beizumessen. Sie könnten sich vorstellen, die Goldene Regel in die Zeit hinein auszubreiten“ (Robert Gilman, Möglichkeiten für eine Nachhaltige Lebensweise).

Aufruf zum Gebet

Unsere Spiritualität der Solidarität gründet auf dem Bewusstsein der Einheit, die schon existiert. *Sein* bedeutet in Beziehungen leben; jede unserer Entscheidungen und Handlungen hat eine Auswirkung auf das gesamte Gemeinschaftsleben. Das Reich Gottes ruft uns, in gerechten Beziehungen zu leben, es allen anderen, der ganzen Schöpfung zu ermöglichen, das Notwendige zu haben, um sich selbst als Offenbarung des Göttlichen darzustellen und auch jene zu versorgen, die nach uns kommen, die Menschen und andere Lebensformen.

Erfahrungen

“Ein Mensch aus der Verbraucherschicht nimmt 20-30 Mal mehr von der Erde als einer aus der armen Bevölkerung. ... Menschen der Verbraucherschicht leben von Fleisch und industriell verarbeiteten Lebensmitteln; Sie laben sich an Erfrischungsgetränken und anderen Getränken aus Wegwerf-Behältern. ... Seit 1950 ist der weltweite Verbrauch bei den folgenden Ressourcen gestiegen: Kupfer, Strom, Fleischwaren, Stahl und Holz haben sich verdoppelt; der Besitz eines Autos hat sich vervierfacht; der Gebrauch von Plastik verfünffacht; der Aluminium-Verbrauch ist um ein Siebenfaches gewachsen; Flugreisen nahmen um ein 33-Faches zu“ (Christopher Uhl, *Entwicklung eines ökologischen Bewusstseins*).

Global Footprint Network vergleicht den menschlichen Gebrauch der Natur, um Nahrungsmittel zu erzeugen, Rohstoffe zu produzieren und CO₂ zu absorbieren mit der Fähigkeit der Natur, diese Ressourcen zu regenerieren und den Abfall zu beseitigen. Die Rechnungen des Netzwerks zeigten, dass in den ersten neun Monaten 2011 die Menschheit den Natur-Etat für das Jahr überzog und es zum „Earth Overshoot“ kam. Für den Rest des Jahres hielten wir unser ökologisches Defizit bei, indem wir unsere Vorräte aufbrauchten, z. B. Fische und Bäume, und unseren Abfall anhäuften, z. B. Kohlendioxyd in der Atmosphäre und im Ozean. Nun brauchen wir einen Planeten von der Größe zwischen 1,2 und 1,5 eines Planeten, um uns zu unterstützen. Vielleicht brauchen wir schon vor 2050 zwei Planeten. (www.footprintnetwork.org/earthovershootday)

„Wir bringen die wesentlichsten Lebenssysteme des Planeten zum Erliegen. Wir verändern die chemische Substanz des Planeten. Wir verändern den großen Wasserkreislauf. Wir durchdringen die Luft, das Wasser und den Boden mit giftigen Stoffen, sodass wir sie nie wieder zu ihrer ursprünglichen Reinheit zurückführen können. Wir bringen das ganze System der Erde aus dem Gleichgewicht, das eine solch wunderschöne Ordnung der Lebensformen hervorgebracht hat ... Wir verlieren jedes Jahr zehntausend Arten unserer Vielfalt und die Verlustzahlen steigen“ (Thomas Berry, *Der Traum der Erde*).

„Die Welt steht einer globalen Wasserkrise gegenüber. ... Die Menschen verbrauchen 54% des vorhandenen Süßwassers; bis 2028 könnte die Zahl auf 90% ansteigen. Grundwasser-Vorräte sind schneller aufgebraucht als die Menge des Nachschubs“ (Interreligiöses Zentrum für gemeinsame Verantwortung, 2011).

Insgesamt werfen die Industrienationen jährlich 222 Millionen Tonnen Nahrungsmittel weg – genug, um 925 Millionen Menschen zu ernähren. Nahrungsmittel, die in Deponien verrotten, erzeugen 20% der gesamten Methan-Ausstrahlungen, die zur Erderwärmung beitragen (World Ark, Holiday 2011).

Reflexion

„Einfachheit, Mäßigkeit und Disziplin müssen Teil unseres Alltags werden, damit nicht alle die negativen Konsequenzen leichtfertiger Gewohnheiten von einzelnen Menschen erleiden. ... Es existiert eine Ordnung im Universum, die beachtet werden muss, und der Mensch hat eine gewichtige Verantwortung, diese Ordnung für das Wohlergehen zukünftiger Generationen zu bewahren“ (Johannes Paul II, *Die ökologische Krise: Eine gemeinsame Verantwortung*).

„Ein Großteil unserer Schwierigkeiten während der vergangenen zwei Jahrhunderte hatte unsere eingeschränkte Denkweise als Ursache. Das Individuum und die Nation, oder die Gemeinschaft der Nationen wurden zum alleinigen Mittelpunkt, um unsere Zwecke zu verfolgen. Ein Gespür für den Planeten Erde drang nie in unser Denken ein. ... Jedes Lebewesen auf der Erde wurde von seinem Status als einer heiligen Wirklichkeit hin auf eine natürliche Ressource reduziert, verfügbar für den Gebrauch des Menschen, ganz gleich wie belanglos die Zweckbestimmung ist, die sich Menschen vielleicht ausdenken“ (Thomas Berry, *Der Traum der Erde*).

„Die Welt als Hotel ist eine Ressource, nur für den menschlichen Gebrauch. ... Wenn die Erde jedoch als unsere Heimat, als unsere eine und einzige Heimat anzusehen ist, wäre unsere Antwort wahrscheinlich sehr verschieden. Die Metapher *Heimat* bringt die Notwendigkeit für ‚Hausregeln‘ unmittelbar in unser Bewusstsein, in etwa so: (1) Nimm nur deinen Anteil. (2) Räume auf nach dir. (3) Halte das Haus für die anderen in gutem Zustand“ (Sallie McFague, *Ein neues Klima für Theologie*).

„Das erste Gebot der Wirtschaft ist: wachse. Das erste Gebot der Erde ist: genug. Die Wirtschaft sagt: konkurriere. Die Erde sagt: Du bist nicht im Krieg; du lebst in Gemeinschaft. Die Wirtschaft sagt: Brauche sie schnell auf. Die Erde sagt: Warum diese Eile? Denke an die Zukunft. Die Wirtschaft sagt: Sorge, kämpfe, sei unzufrieden. Die Erde sagt: Freue dich!“ (Donella Meadows, „Die Gesetze der Erde und die Gesetze der Wirtschaft“).

Handeln

- Vermeide Abfälle wie Styropor und Papiertassen, -handtücher und -servietten.
- Trage deine eigene unverwüstliche Einkaufstasche mit dir.
- Wähle Nahrungsmittel und Getränke in Glas- oder Metallbehältern anstelle von Plastik.
- Iss weniger Fleisch: Sechzehn Pfund Getreide erzeugen nur ein Pfund von Mast-Rindfleisch.
- Berechne deine ökologischen ‚Fußabdrücke‘ (www.redefiningprogress.org) und versuche sie zu verringern.
- Kaufe Recyclingpapier, kein chlorhaltiges; kopiere auf beide Seiten des Papiers.
- Bringe eine Wäscheleine an; verwende nach Möglichkeit Sonne und Luft zum Trocknen.
- Fliege weniger: Fliegen ist die kohlenstoffreichste Art des Reisens.
- Folge den LOAF-Grundsätzen: **L**okal produziert, **O**rganisch gewachsen, **A**nimal friendly - (tierfreundlich), **F**airer Handel.

Schlussgebet

Gott und Schöpfer, fülle uns mit Dankbarkeit für diesen lebenspendenden Planeten. Mach uns fähig, ohne Angst vor Mangel zu leben. Schenke uns Leidenschaft für die Kinder aller Bioregionen und Arten. Hilf uns zur Entschlossenheit, wie die Führer der Irokesen-Konföderation „auf das Wohlergehen aller zu sehen und zu hören und nicht immer nur die gegenwärtige Generation vor Augen zu haben, sondern auch die kommenden Generationen, auch jene, deren Gesichter noch unter der Erdoberfläche sind ... damit wir in unseren Überlegungen die Auswirkungen unserer Entscheidungen auf die nächsten sieben Generationen bedenken“ (Die Konstitution der Irokesen).